

Tasmanische Halbinsel

Tauchen im tiefen „Down Under“

DIE RAUE KÜSTE BEI TASMAN
ISLAND UND CAPE PILLAR.



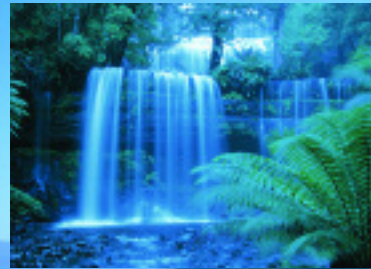
Eine Reise ans andere Ende der Welt! Und das nur für einige Tauchgänge? Wer es so betrachtet, wird sagen "Das lohnt nicht die teure und strapaziose

27stündige Anreise in die kleinste und südlichste Provinz Australiens" – das wilde Tasmanien. Nur, wer den Trip gewagt hat und diese auf der Welt fast einmalige Melange aus urwüchsiger Natur und fast meditativ Ruhe und Gelassenheit erlebt hat, weiß, dass es nicht nur das Tauchen war, das diesen Urlaub unauslöschlich in die Erinnerung eingebrannt hat.

Das größte Übel bei solchen Reisen um die halbe Erdkugel ist immer der Langstreckenflug. Von Frankfurt über Singapur nach Sydney dauert er knapp 19 Stunden – reine Flugzeit. Dann geht es mit einem Inlandsflug (rund zwei Stunden) von Sydney (oder auch von Melbourne) weiter nach Hobart, der Hauptstadt Tasmaniens.

Etwa 70 Minuten Autofahrt von Hobart entfernt, im Südosten des australischen Bundesstaates, liegt die tasmanische Halbinsel. Die Besiedlung dieser Halbinsel begann 1830 mit dem Aufbau eines ersten Lagers für Sträflinge. Um 1840 wurden die mittlerweile über die Insel verteilten 2.000 Häftlinge in einem größeren Gefängnis-komplex in Port Arthur zusammengelegt. Mehr als 12.000 unglückliche Seelen wurden dort bis zur Beendigung des Gefangenentransports von England und der Stilllegung des Gefängnisses 1877 unter manchmal menschenunwürdigen Umständen eingekerkert. Heute leben die Einwohner vom Tourismus, der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei und viele sind stolz darauf, Nachfahren ehemaliger Häftlinge zu sein.

Die Gegend bietet eine unglaubliche Landschaft;



NATUR PUR (OBEN V.LINKS): DIE RUSSEL FALLS, BLICK IN DIE EBENE AUF HOBART VOM MOUNT WELLINGTON UND ALBATROSSE. KARIBIK-FEELING IN DER WINEGLASS BAY.

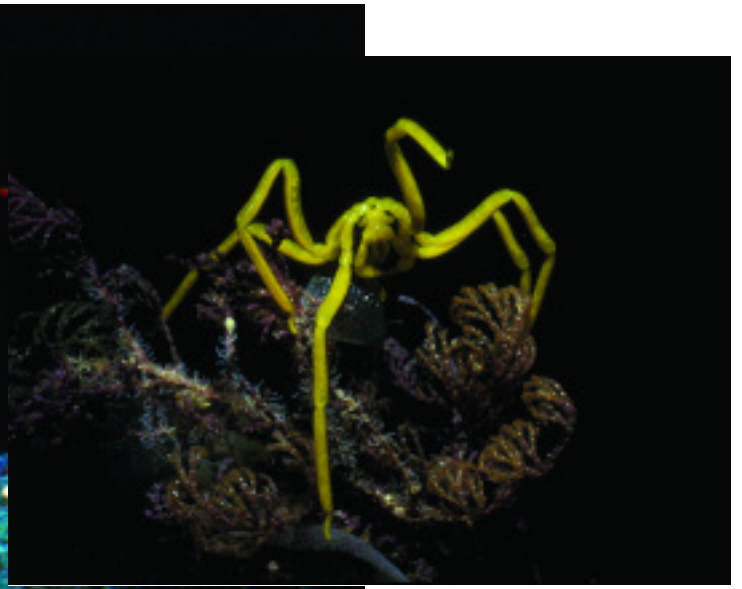
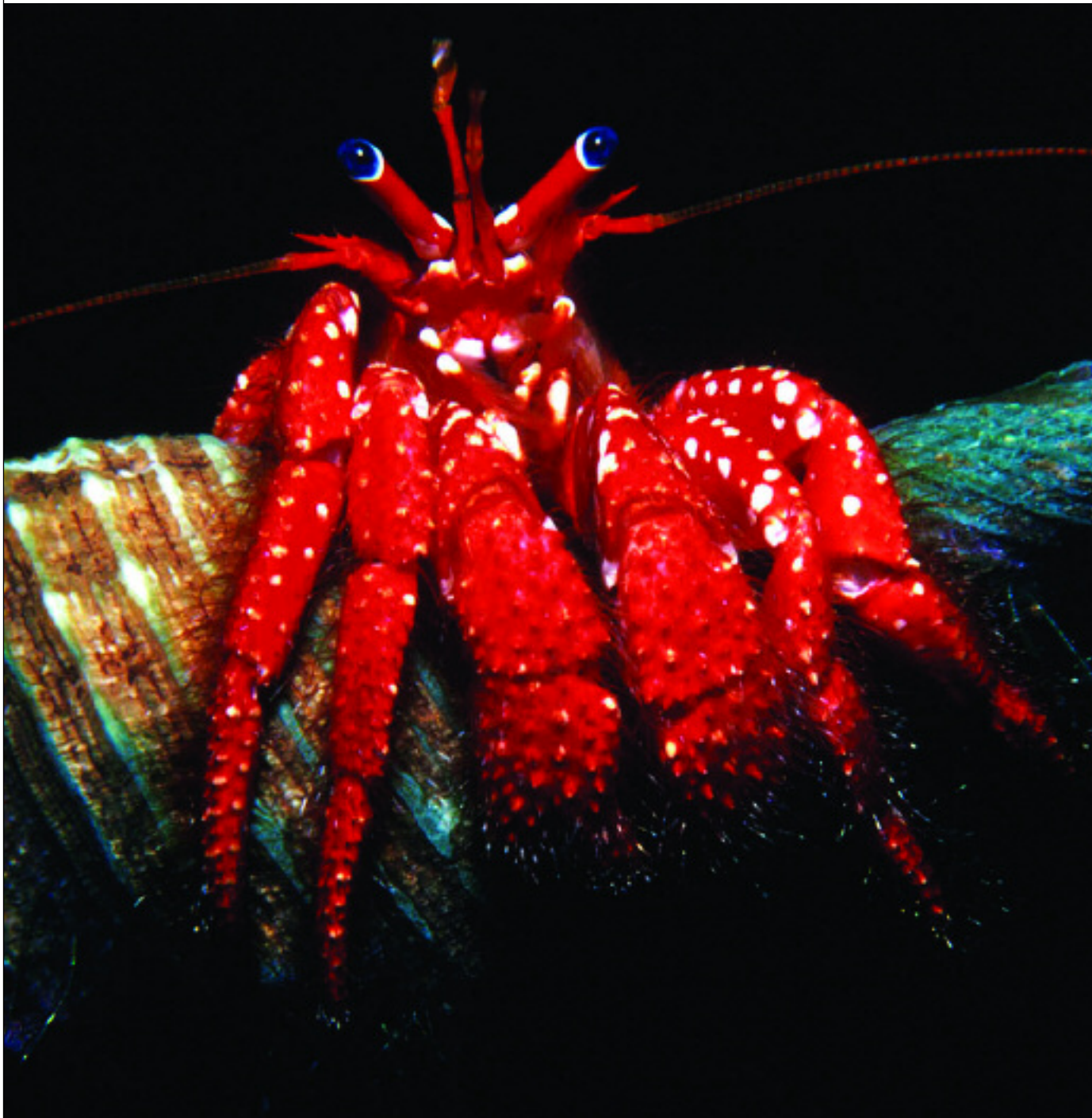
Eukalyptuswälder umarmen die massiven Klippen und die wenigen geschützten Buchten. Diese spektakulären Klippen, die sich bis zu 300 Meter über den Meeresspiegel erheben, setzen ihr Gefälle auch unter Wasser fort und bieten dort eine derart artenreiche Umgebung, dass Taucher aus der ganzen Welt davon angezogen werden. Die Felsen der Halbinsel bestehen primär aus Lehmgestein, Sandstein, Dolomit und Gra-

nit, der hier starker Erosion unterliegt und dadurch viele Höhlen und Gänge bietet.

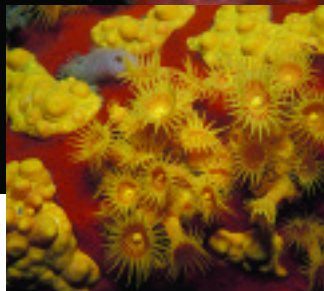
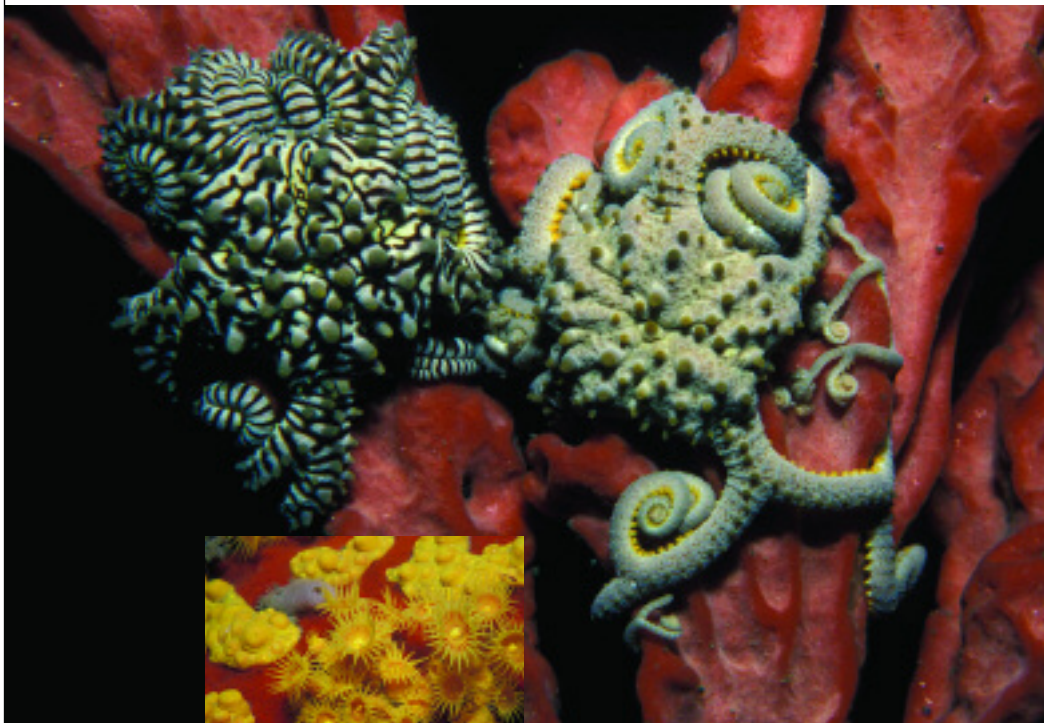
Spektakulär – die „Cathedral Cave“

Das Tauchen wird auf Grund der Topografie der Halbinsel hauptsächlich vom Boot aus betrieben. Der Eaglehawk Dive Center bietet Touren an der Ostküste mit einem Katamaran-Tauchboot an. Nur acht Bootsminuten entfernt vom Hafen der Piratenbucht liegt das Tauchgebiet „Waterfall Bay“,

welches eine ganze Reihe Tauchmöglichkeiten bietet. Gut geeignet für normale Sporttaucher ist hier die „Cathedral Cave“. Von den vielen Höhlentauchmöglichkeiten auf der Halbinsel bietet die Kathedrale den wohl spektakulärsten Tauchgang. Sie besteht aus einem großen Höhleneingang, der sich immer weiter in kleine Tunnel mit vielen Querverbindungen verzweigt. Die Wände sind von den unterschiedlichsten Meeresbewohnern bedeckt, die man normalerweise nur in weniger



GEMÜTLICH: EIN ROTER
EINSIEDLERKREBS
(PAGUROIDA) LUGT AUS
SEINEM GEHÄUSE HERAUS.
GELBE SEESPINNE
(PSEUDOPALLENE AMBIGUA)
UND ROSA QUALLE.



ARTENVIELFALT:
GORGONENHÄUPTER
AUF ROTEM
SCHWAMM UND
DIE GELBEN
KRUSTENANEMONEN.
DIE HÖHLEN
BIETEN DIE
SPEKTAKULÄRSTEN
TAUCHGÄNGE.



Das Boot kann direkt über dem Höhleneingang an einer Boje festmachen, so dass sich der Start in das Tauchabenteuer sehr einfach darstellt. Man taucht bis zum wunderschönen Bogen der Kathedrale ab. Vom Bogen aus führt ein Gang bis zu den Eingängen der kleineren Katakomben. Dieser Bereich besteht aus vielen Tunneln, die gerade groß genug für einen Taucher sind. Nachdem man die Hauptkammer erreicht hat, führt der Guide die Gruppe durch das Labyrinth zum so genannten „Back Door“. Die Maximaltiefe während des gesamten Tauchgangs ist etwa 20 Meter.

Auf dem Rückweg sieht der Taucher in das durch den Eingang herab fallende Sonnenlicht der Passage zum „Revelation Bend“. Dieser Anblick zählt sicherlich zu den schönsten und spektakulärsten, die Besucher hier unter Wasser erblicken können. Bekannt als die Totenkopfhöhle wurde dieser Platz auch durch David Doubilet's Artikel „Unter dem Tasmanischen Meer“, den er 1997 im National Geographic Magazin veröffentlichte. Die enge Passage ist bis zu einer Biegung dunkel, der Boden mit Kies bedeckt. An dieser Biegung stoppt der Guide, bittet uns die Lampen auszuschalten und ihm zu folgen. Nun wird deutlich, warum dieser Tauchplatz „Totenkopfhöhle“ genannt wird. Wie aus dem Inneren eines Totenschädels heraus, blicken wir plötzlich durch zwei große Augenhöhlen in das grelle Nachmittagslicht und sehen ver-

schwommen die vorüber fliegenden Wolken. Ein Anblick, der einem fast den Atem verschlägt.

An diesem Punkt des Tauchgangs wenden wir uns vom Licht ab und tauchen in die „Devils Tonsils“, einer engen Passage mit einem aufwärts führenden Bogen, der behutsames Tarieren und Tauchen verlangt. Dieser Weg beendet die Tour durch das Höhlensystem, aber der Tauchgang ist noch nicht vorbei.

Die Steilwände unterhalb der Kathedrale sind übersät mit Juwelen- und Krustenanemonen. Diese zeigen sich hier als farbenfroher Unterwassergarten in voller Blüte. Karen Gowlett-Holmes, eine einheimische Meeresbiologin und international bekannte Fotografin, hat diese Steilwände mit ihren endemischen Schwämmen, Seescheiden, Anemonen und Moosen über Jahre hinweg erforscht und studiert; selbst sie entdeckt hier immer wieder neue Arten. Auch wenn der Höhlentauchgang an sich eine Attraktion für die Taucher darstellt, so bietet diese Farbenvielfalt in und außerhalb der Höhlen ein Paradies für Beobachter und Fotografen.

Zwei Wracks an spitzer Nadel

Zwei der Tauchbereiche in der Wasserfallbucht, die Höhlen eingeschlossen, liegen in einer Schutzzone und sind als fischereifreie Zonen ausgewiesen. Dies hat den Fischen in den letzten Jahren

i Im Land der kleinen Teufel

Vor 12.000 Jahren wurde Tasmanien durch die Erhöhung des Wasserspiegels vom Festland Australiens getrennt. Diese geografische Trennung hatte zur Folge, dass Tasmanien wie ein eigener Kontinent in seinem Artenreichtum unbeeinflusst und fast unverändert blieb. So gibt es zum Beispiel den aus Europa eingeschleppten Fuchs zwar in Australien, nicht aber in Tasmanien. Zahlreiche in Australien bereits ausgestorbene Arten sind in Tasmanien noch in freier Wildbahn zu sehen. So haben drei der größten, fleischfressenden Beuteltiere der Welt hier noch ihren Lebensraum: Der Tasmanian Devil, der Spotted-Tailed Quoll – auch bekannt unter dem Namen Tiger Cat – und der Eastern Quoll.

Der schwarzweiße Tasmanian Devil ist ein ganz besonderes Geschöpf. In der Regel ein eher ruhiger Geselle, verwandelt sich dieses Tier von der Größe eines kleinen Hundes, zum „Teufel“, wenn es ums Futter geht. Mit durchdringendem Geschrei kämpft der Tasmanian Devil aggressiv um seine Beute. Sein Gebiss ist so stark wie das



eines Krokodils. Unterwegs meist in der Dämmerung, bekommt man ihn auch in den Wildparks (Wildlife Parks) oder auf organisierten „Teufel-Beobachtungstouren“ zu sehen.

Entlang der Küsten im Süden und Osten des Landes kann man Delfine und Seehunde, und in der Zeit von Juni bis September sogar auch Wale, die von ihrer Reise in den Antarktischen Ozean zurückkehren, beobachten. Seeadler ziehen hier ihre Kreise und große Kolonien von Fairy Pinguinen übernachten an den Stränden, nachdem sie den Tag im Meer verbracht haben. Die riesige tasmanische Languste wird bis zu fünf Kilo-gramm schwer und ist die größte ihrer Art auf der Welt. Zu den gefährdeten Fischen gehört der Handfish, der nach seinen handähnlichen Flossen benannt wurde, die er zum Laufen auf dem Meeresboden benutzt. Den einzigen gepunkteten Handfish (*Brachionichthys hirsutus*) der Welt findet man in den Buchten des Derwent River Estuary, in der Nähe der tasmanischen Hauptstadt Hobart.



EINSIEDLER ZU BESUCH AUF DER JUWELENANEMONE. DER SELTENE RUNDROCHEN (UROLOPHUS PAUCIMACULATUS) UND SEEANEMONEN IM SCHWAMMGARTEN.



geholfen erheblich an Größe und Anzahl zuzunehmen. Zusätzlich zum Höhlentauchen sind Wracktauchgänge möglich. Einer der beliebtesten Tauchplätze ist das Wrack der „SS Nord“. Sie versank 1915 ohne dass die Besatzung Schaden nahm. Der Wachoffizier schaffte es trotz eindeutiger Anweisung des Kapitäns nicht, das Schiff von den gefährlich nahen „Hippolyte Felsen“ fern zu halten. Damals war der Nadelfelsen, der hier zwischen den Felsen knapp unter Wasseroberfläche liegt und schon 1883 für die „SS Tasman“ fatale Folgen hatte, noch nicht auf den Seekarten verzeichnet. Dieses Schiff, welches erst 1998 in 72 Meter Tiefe wieder entdeckt wurde, versank ebenfalls hier. Es wurden bisher nur vier erfolgreiche Tauchgänge zur „Tasman“ durchgeführt. Gründe dafür sind die teilweise extremen Strömungen und die Tiefe des Wracks, welche eine erweiterte Gaslogistik erfordert.

Die „Nord“ ist ein beliebter Tauchgang für fortgeschrittene Taucher. Sie sitzt aufrecht im Sandboden auf 41 Meter Tiefe. Das Heck des Schiffes ist noch teilweise intakt, die Kessel und die Dampfmaschinen im mittleren Schiffsbereich sind beim Tauchgang zu sehen. Das Fischvorkommen auf dem Wrack ist spektakulär mit großen Schwärmen endemischer Mendesoma, welche durch die Blasen der Taucher schießen und schweben. Teile des Rumpfes und des Ruders sind bedeckt mit goldfarbenen Seemoosen und Schwämmen. Sogar

historische Artefakte wie etwa Messingschmuck und chinesische Keramik, sind noch immer am Tauchplatz zu finden. Diese Artefakte sind durch ein Gesetz zum Erhalt historischer Wracks geschützt, also nur hinsehen und nicht zugreifen!

Ganz in der Nähe, in der Fortescue Buch, liegt das kleine Wrack der „William Pitt“, das auch für Taucher mit weniger Erfahrung geeignet ist. Die Bucht bietet ebenfalls riesige Kelpwälder, in denen sich Seepferdchen und spezielle Geisterfetzenfische die man nur im Süden Australiens findet, tummeln. Diese sind so gut getarnt, dass sie selbst der geübte Beobachter nur bei einer sorgfältigen Suche entdecken wird. Durch ihre Farbe und ihr Aussehen kann man sie leicht mit einem umher treibenden Stück einer Kelpalge verwechseln. Nur wenn ein direkter Sonnenstrahl auf den Fisch fällt, kommen die spektakulären Farben hervor und das Stück Alge verwandelt sich in einen umwerfenden Fisch.

Die Makrozyste oder auch Birnentang ist die am zweitschnellsten wachsende Pflanze der Welt. An manchen Wintertagen schafft sie bis zu 40 Zentimeter in 24 Stunden. Einst besiedelten diese Pflanzen die gesamte Ostküste Tasmaniens bis auf zu einer Tiefe von 25 Meter. Heute sind sie nur noch in wenigen ruhigen Buchten im Südosten der Insel anzutreffen. Es ist anzunehmen, dass diese Algen wegen der globalen Erwärmung den



SEEDRACHEN, AUCH KLEINER FETZENFISCH
(PHYLLOPTERYX TAENIOLATUS) IM KELP. LINKS
EINE PRÄCHTIGE ANEMONE.



HAFENIDYLLE: DER CONSTITUTION DOCK IN HOBART. STURM AM EDGESTONE POINT LEUCHTTURM UND DIE ÄLTESTE BRÜCKE TASMANIENS: DIE RICHMOND BRIDGE.



Rückzug angetreten haben.

Apropos Erwärmung: Die beste Reisezeit für Tasmanien (im australischen Sommer, also im Dezember bis Februar!!) ist nicht zugleich die beste Saison für das Tauchen, da dann die Winde überwiegend auflandig sind und die besten Divespots nicht angefahren werden können. Zudem sind die Sichtverhältnisse in dieser Jahreszeit bestenfalls durchwachsen. Die ideale Tauchzeit ist daher im Herbst Richtung Winter, also in der Zeit nach Ostern bis Ende Juli. Die Topzeit für außergewöhnliche Tauchgänge ist definitiv von Ende April bis Anfang Juni. Da in diesen Zeiten der „Nebensaison“ nicht so viele Touristen nach Tasmanien kommen, sind die Tauchschulen relativ leer. Das Eaglehawk Dive Centre macht in dieser Zeit Ausfahrten nur, wenn mindestens zwei Taucher für jeweils zwei Tauchgänge eingekcheckt sind. Deshalb sollte man vor der Reisebuchung Kontakt mit der Tauchbasis aufnehmen.

Weitere Informationen zu Tauchplätzen und Basen findet ihr unter www.divetasmania.com und www.eaglehawkdive.com.au/. Und wenn sogar der renommierte Unterwasserfotograf David Doubilet nach vier Tasmanienbesuchen die Tauchgebiete Tasmaniens mit zu seinen Topfavoriten zählt, muss man annehmen, dass sich die lange Anreise dann wohl doch lohnt. Also: Auf ins „tiefe Down Under“. GM, HA

i Dive, dine & wine: Auf hohem Niveau

Wer um die halbe Welt nach Tasmanien reist, um dort seinen Urlaub zu verbringen, ist wahrscheinlich an mehr als nur Powertauchen und Naturerlebnis interessiert. Denn es spricht wohl nichts dagegen, nach einer ausgedehnten Trekkingtour entlang der wilden Küste oder zwei spannenden Tauchgängen den Urlaubstag mit einem romantischen Dinner in einem der zahlreichen tasmanischen Toprestaurants ausklingen zu lassen.

Die tasmanische Küche hat sich in den letzten Jahren durch ihre unkonventionelle Art und ihren Ideenreichtum einen guten Namen gemacht. Einer der Gründe für diesen ungewöhnlichen Aufschwung findet sich in der Risikobereitschaft der Bauern und Weingutbesitzer, die bei der Herstellung ihrer Produkte auf Qualität und Ökologie setzten.

Über 100 Biobetriebe bearbeiten die fruchtbaren Böden der Insel. Hier wachsen sogar die seltenen schwarzen Trüffel und durch die klimatischen Bedingungen können sie nach Frankreich exportiert werden, wenn dort die Saison bereits beendet ist. Der einzigartige Leatherwood Honig wird als Spezialität des Landes ausschließlich in der geschützten Tasmanian World Heritage Area, einem als Weltnaturerbe ausgewiesenen Gebiet, gesammelt.

Die verschiedenen Käsesorten der Insel gewinnen seit jeher internationale Preise, darunter ein Blauschimmelkäse, der auf der kleinen Insel King Island im Nordwesten Tasmaniens hergestellt wird. Außerdem behaupten Kenner, wird in Tasmanien der beste Ziegenkäse Australiens produziert. Die tasmanischen Erzeuger freuen sich, wenn sie ihre „Geheimrezepte“ mit jemandem teilen können: Ein kurzes Gespräch mit dem Käsehersteller, ein Schlückchen Pinot Noir mit dem Winzer oder die persönliche Beratung des Fischers bei der Auswahl der Langusten im Hafen – all das ist Teil des sinnlichen Erlebens dieser Insel, ihrer Produkte und ihrer Lebensart.

Die tasmanischen Weine gewinnen zunehmend weltweite Anerkennung. Einer der „Stars“ ist der Pinot Noir, der an der Ostküste der Insel reift. Im Norden des Landes können Besucher auf dem Tamar Valley-Weinweg köstliche Sauvignon Blancs und Chardonnays in herrlicher Lage probieren. Im Süden sind es die Weine der Domaine A, die mit ihrer außergewöhnlichen Qualität im Coral River Valley reifen. Peter Althaus ist Inhaber von Domaine A und erklärt Divesinside, warum die tasmanischen Weine so gut sind: „Unsere Weine sind mehr mit den nordeuropäischen als den australischen Weinen zu vergleichen. Hier herrschen ähnliche klimatische Bedingungen, wie beispielsweise in Bordeaux“, sagt der gebürtige Schweizer. Vom Zentrum der Hauptstadt Hobart aus sind es nur wenige Minuten bis zu einem der ältesten und besten Weingüter Tasmaniens, Moorilla Estate. Hier kann man nach der Weinverkostung das private Antiquitätenmuseum mit seinen außergewöhnlichen Kunstwerken besichtigen.

Eines ist klar: So rau und wechselhaft das Klima ist, so kurz die Geschichte dieses abgelegenen australischen Eilandes auch sein mag, in der Lebensart haben die „Tassis“ in kurzer Zeit schon längst das traditionelle europäische Niveau erreicht.

Weitere Informationen im Internet unter:

- www.discovertasmania.com.au
- www.tastingtasmania.com/



Tasmanien: Zahlen & Fakten



Geographie: Tasmanien ist der kleinste Bundesstaat und gleichzeitig die größte Insel Australiens. Die 206 Kilometer breite Bass-Straße trennt die Insel vom nördlich gelegenen australischen Festland. Die geographische Lage Tasmaniens ist 40 Grad Süd, 144 Grad Ost. Tasmanien ist hügelig bis gebirgig. Die höchsten Berge sind zwischen 1.200 und 1.600 Meter hoch. Der Mount Ossa im Cradle Mountain Lake St. Clair National Park ist mit 1.617 Meter der höchste Gipfel. Die Küstenlinie ist schroff mit zahlreichen Buchten und bis zu 300 Meter hohen Klippen. Mit einer Fläche von 67.800 Quadratkilometer ist Tasmanien etwa doppelt so groß wie die Schweiz. Die Insel misst 313 Kilometer in der Ost-West- Ausdehnung und 320 Kilometer von Nord nach Süd.



Einwohner Tasmanien: 473.000, davon leben etwa drei Viertel in den Städten Hobart (Foto links: Salamanca Markt), Launceston, Devonport, Burnie. Hauptstadt Hobart, 195.000 Einwohner. Zweitälteste Stadt Australiens.

Klima: Tasmanien verfügt über ein mildes, maritimes Klima mit vier Jahreszeiten. Im Sommer (Dezember-Februar) liegt die durchschnittliche Höchsttemperatur bei 21 Grad Celsius, im Winter (Juni-August) bei 12 Grad Celsius. An der Westküste und im Gebirge ist es generell kälter. Der Regenfall (626 mm in Hobart, 2.400 mm an der Westküste) verteilt sich gleichmäßig über das ganze Jahr.

Wirtschaft: Der Tourismus ist mittlerweile einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Die größten Industriezweige der Insel sind die Agrarwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, das Süßwarengeschäft, Bergbau und Aquakultur. In der Landwirtschaft dominieren Schafzucht und Obstanbau. Besonders der Apfel hat sich zum Exportschlager entwickelt. Im nördlichen Teil der Insel wird auf großen Feldern kommerziell Lavendel angebaut.

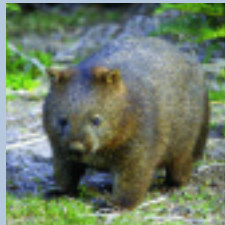
Visum: Für Australien ist ein Visum erforderlich. Ein Touristenvisum wird unkompliziert bei Flugbuchung durch das Reisebüro angefordert und ist drei Monate gültig.

Landessprache: Englisch

Landeswährung: Australischer Dollar (AUD)

Impfungen: Es werden keine speziellen Impfungen, neben den in Deutschland üblichen, verlangt, es sei denn der Reisende hat sich in den letzten sechs Tagen vor der Einreise nach Australien in einem Gelbfiebergebiet aufgehalten.

Zeitzone: Tasmanien liegt in der Australian Eastern Time Zone. Die tasmanische Uhrzeit liegt 8 bis 10 Stunden vor der deutschen Uhrzeit (abhängig von Sommer- und Winterzeit in beiden Ländern).



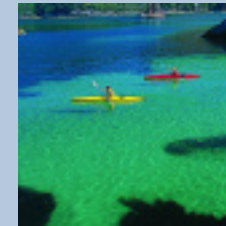
Natur/Wildlife: Fast die Hälfte der Insel ist mit Wald bedeckt. Eine der bekanntesten exklusiv tasmanischen Tierarten ist der Tasmanische Beutelteufel (Tasmanian Devil). Auch Känguruhs, Wallabies, Schnabeltiere und Wombats (Foto) sind in Tasmanien beheimatet. Der Fischreichtum der See und der Binnengewässer ist einmalig.

Nationalparks: Tasmaniens 19 Nationalparks bedecken rund ein Drittel der Inselfläche. Der South West National Park im Südwesten der Insel hütet einen der weltweit letzten, kühl gemäßigten, Regenwälder. Der Cradle Mountain Lake St. Clair Park schließt die 80 km lange Wanderroute Overland Track ein. Die UNESCO hat derzeit rund ein Fünftel der Insel als Weltnaturerbe anerkannt. Dieses Gebiet erfüllt sowohl die Voraussetzungen für die Registrierung als Kultur- und auch als Naturerbe. Besucher der Parks erleben eine intakte Natur mit wilder Gebirgslandschaft, reißenden Flüssen, einsamen Stränden, seltenen Pflanzen, Baumriesen und Tieren, die es nirgendwo sonst auf der Welt gibt. Die Nationalparks sind leicht zu bereisen – entweder per Auto, zu Fuß, mit dem Mountainbike, Kajak oder Kanu. Besonders faszinierend ist ein Flug mit dem Wasserflugzeug über den Regenwald oder eine Flusskreuzfahrt entlang des Gordon River. Mehr Informationen unter: www.parks.tas.gov.au

Sportliche Aktivitäten:

Angeln: Tasmanien ist ganzjährig ein Anglerparadies. Berühmt ist die Insel für ihre über 100 Bergseen und ihren Forellenreichtum (Wild Brown Trout). Forellensaison ist von August bis Mai. Sportfischen wird vor allem an der Ostküste Tasmaniens angeboten.

Golf: Über 80 Golfplätze stehen zur Verfügung. Die meisten Plätze sind gut ausgestattet, landschaftlich reizvoll und die Green Fees sind außergewöhnlich niedrig. Wartezeiten existieren praktisch nicht.



Tauchen: Tasmanien erfreut sich aufgrund seiner naturbelassenen Küste zunehmender Beliebtheit bei Tauchern. Hervorragende Tauchreviere bieten King Island, die Tasman Halbinsel und die Ostküste Tasmaniens.

Weitere Aktivitäten: Kajak-Touren, Drachenfliegen, Reitausflüge, Harley-Davidson-Motorradtouren, Trekking, Caving, Segeln, Camping-Trips.

Weitere Attraktionen:

- in Hobart: Salamanca Market, Battery Point, Mount Wellington
- Richmond: ein bewohntes, koloniales Museumsstädtchen
- Port Arthur: ehemalige Sträflingssiedlung
- Queenstown: ehemalige Minenstadt
- Strahan: kleiner Fischerort an der malerischen Westküste
- Ross, Evandale, Stanley: Städtchen mit kolonialem Flair

Kleidung: Auch im Sommer können die Abende kühl sein. Im Winter kann es bis zu 4 Grad Celsius kalt werden. Beim Besuch der Nationalparks und bei Wandertouren ist eine gute Ausrüstung ratsam. Insbesondere feste Schuhe, besser noch Trekkingschuhe, sind bei Touren empfehlenswert.

Übernachtung: In Tasmanien gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Unterkünften, viele mit historischem Ambiente. Das Angebot reicht vom 5-Sterne-Hotel über private Bed-and-Breakfast-Unterkünfte bis zu Jugendherbergen und Campingplätzen. Eine besonders schöne Übernachtungsvariante bieten die Lodges der Nationalparks.

Essen: Die Insel hat sich zu einem Schlemmerparadies entwickelt. Zu den Spezialitäten zählen Forellen, frische Muscheln, tasmanische Austern, Garnelen, Hummer, Lachs, bestes Lamm- und Rindfleisch, verschiedene Sorten Käse sowie geschmackvolles Obst und Gemüse. Tasmaniens Weinindustrie floriert und bringt einige von Australiens besten Pinot Noirs und Chardonnays hervor.



i Tasmanien: Zahlen & Fakten

Anreise Flugzeug: Tasmanien kann täglich mit dem Flugzeug vom australischen Festland erreicht werden: Via Sydney, Melbourne, Adelaide oder Brisbane nach Hobart und Launceston mit verschiedenen Fluglinien wie Qantas, Jet Star, Virgin Blue und Regional Express. Weitere Verbindungen nach Burnie oder Devonport von Melbourne werden ebenfalls angeboten. Flinders Island und King Island sind ab Tasmanien und Melbourne erreichbar. Von Deutschland aus fliegen der australische Nationalcarrier Qantas, Singapore Airlines, Thai Airways, etc. mit Zwischenstopp nach Australien.

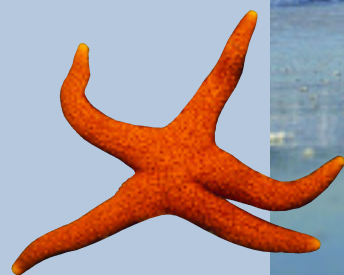
Anreise Schiff: Die Fähre „Spirit of Tasmania“ bietet dreimal pro Woche Hin- und Rückfahrten über die Bass-Straße zwischen Melbourne und Devonport an. Die „Spirit“ sticht am frühen Abend in See und läuft nach einer 14-stündigen nächtlichen Überfahrt am folgenden Morgen im Zielhafen ein. Auf der „Spirit of Tasmania“ können Autos, Wohnmobile und Wohnwagen mitgenommen werden. Es wird empfohlen, Plätze auf den Fähren rechtzeitig zu buchen, insbesondere in der Zeit um Weihnachten und Neujahr.

Verkehr: Linksverkehr. Der deutsche Führerschein wird bis zu drei Monate lang anerkannt: Leihwagen, Mietwagen und Wohnmobile in verschiedenen Preiskategorien stehen in allen größeren Ortschaften zur Verfügung. Führende internationale Mietwagenveranstalter in Tasmanien sind beispielsweise: Avis, Budget, Hertz, Europcar, Thrifty etc. Tasmanien hat eine überschaubare Größe und verfügt über ein ausgezeichnetes Straßennetz.

Reiseveranstalter: Neben den allgemein bekannten Reiseveranstaltern gibt es zahlreiche Australien-Spezialveranstalter, die sowohl geführte Rundreisen als auch individuelle Touren anbieten, z.B

- Australia Tours: www.australiatours.de ➔
- Best of Travel Group: www.botg.de ➔
- Boomerang Reisen: www.boomerangreisen.de ➔
- Canusa Touristik: www.canusa.de ➔
- DerTour: www.dertour.de ➔
- Explorer Fernreisen: www.explorerfernreisen.de ➔
- FTI: www.fti.de ➔
- Kangaroo Tours: www.kangaroo-tours.de ➔
- Kiwi Tours: www.kiwitours.de ➔
- Meier's Weltreisen: www.meiersweltreisen.de ➔
- Studiosus: www.studiosus.de ➔
- Tischler Reisen: www.tischler-reisen.de ➔
- TUI: www.tui.de ➔
- Windrose: www.windrose.de ➔

Weitere Informationen im Internet unter: ➔ www.discovertasmania.com.au
und ➔ www.tas.gov.au mit 29 interessanten Links zu Infoseiten über Tasmanien



SEYCHELLEN-
FEELING AN DER
BAY OF FIRES